

Konzepte des Modernen Tanzes im zeitgenössischen Tanz - ein Expert*innengespräch im Rahmen des Think Tanks des Netzwerks Moderner Tanz 2026

Dieser Bericht skizziert die wesentlichen Punkte der Diskussion ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Jeder Themenbereich wurde intensiv und durchaus kontrovers diskutiert.

1. Begriffsdefinitionen

Der Begriff „Moderner Tanz“ (MT) ist schwer zu fassen und wird zumeist unterschiedlich definiert. Daher wurde das Gespräch mit einem Definitionsversuch begonnen.

Eine erste Kontroverse entstand bei der Frage, ob der „Ausdruckstanz“ Teil des MT ist. Die Protagonist*innen des MT haben diesen Begriff kaum verwendet, er wurde sozusagen „von außen“ von Tanzforschenden an diese Tanzform herangetragen. Dies mag daran liegen, dass Expressivität durchaus ein Kennzeichen dieser Tanzform war, aber nicht ausreicht, um den Charakter und die vielgestaltigen Erscheinungsweisen des MT zu beschreiben.¹ Zudem findet die Gegenüberstellung von Technik versus Ausdruck auch in Bezug auf andere Tanzformen statt.

Die Gruppe einigte sich darauf, als wesentliches Merkmal des MT die Methoden der Improvisation und Exploration als zentrale Vermittlungsformen zu beschreiben. Zudem kommen in der Regel auch somatische, wahrnehmungsbezogene und körperfunktionale Ansätze zum Einsatz.

2. Gesellschaftliche Bezüge

Die Entstehung des MT zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist ohne Bezugnahme auf gesellschaftliche Entwicklungen nicht zu verstehen. So kann der MT auch als eine speziell von Frauen ausgehende Bewegung gegen fixierte Normen, Unterdrückung von individuellen Lebensentwürfen und einer zunehmend technisierten Umwelt gelesen werden. Daher ist die Betonung von Individualität im Ausdruck, die sich z.B. durch eine Vorliebe solistischer Performances zeigte, ein weiteres prägendes Merkmal des MT. Bis dahin wurde im klassischen Ballett eine normierte Bewegungstechnik gelehrt und die Choreografien nahmen wenig Rücksicht auf individuelle Ausdrucksformen der Tänzer*innen.

Exkurs: Eine Ausnahme stellte offensichtlich die Tänzerin Marie Sallé dar, die bereits 1734 in Paris als Solistin auftrat und damals geltende Normen durchbrach.

Durch die Betonung von Individualität bei gleichzeitiger Akzeptanz von Diversität kann der MT die Entwicklung von Demokratie und Emanzipation z.B. durch partizipative Vermittlungsansätze unterstützen.

¹ Ausdruckstanz als „eine Form des künstlerischen Tanzes, bei der das individuelle und künstlerische Darstellen (und zum Teil auch Verarbeiten) von Gefühlen wesentlicher Bestandteil ist“ (WIKIPEDIA), ist somit nur eines der Konzepte des Modernen Tanzes. Unter tanzhistoriografischen Blickwinkel wird bisweilen mit dem Begriff des „Ausdruckstanzes“ eine spezielle stilistische Ästhetik einer bestimmten Epoche gleichgesetzt. Dies geschieht im Sinne eines kategorialen Sammelbegriffs („Ausdruckstanzbewegung“), der das gesamte Tanz-Genre und die Ansätze und Strömungen des Modernen Tanzes umfasst, welche insbesondere zu Beginn des 20.°Jahrhunderts als neue Formen und Manifestationen entstanden waren, häufig in Abgrenzung zur damaligen Ballett-Ästhetik.

Allerdings muss auch ein kritischer Blick auf die Entwicklung dieser Tanzform zur Zeit des Nationalsozialismus gelenkt werden, da einige der Protagonist*innen offensichtlich zur Kooperation mit den Nazis bereit waren. Ebenso gibt es Forschungsbedarf zur Bewertung des MT in Zusammenhang mit postkolonialen Entwicklungen.

Hier scheint es sinnvoll bei der Bewertung des MT das Handeln der Protagonist*innen zu trennen von den Prinzipien dieser Tanzform, die von ihnen entwickelt und gelehrt wurden.

3. Abgrenzung zum Zeitgenössischen Tanz

Die Diskussion ergab, dass man durchaus hinterfragen kann, ob eine klare Abgrenzung zum aktuellen, zeitgenössischen Tanz sinnvoll ist. Das Repertoire von zeitgenössischen Tänzer*innen lässt sich in vielen Fällen auf Lehrweisen und Prinzipien des MT zurückführen. Zudem entwickelt sich jede künstlerische Ausdrucksform weiter und ursprüngliche Merkmale verändern sich. Hier erscheint es sinnvoll, nach künstlerischen Wurzeln zu suchen und die Quellen der jeweiligen künstlerischen Aussage oder eines bestimmten Verfahrens transparent zu machen, damit dieses Tanzerbe im kulturellen Gedächtnis verhaftet bleibt. Dabei ist es völlig normal, dass durch die Dynamik und Transformation der Prozesse auch „Grauzonen“ und Überlappungen entstehen, die eine exakte Einordnung einer Tanzform nicht möglich machen.

Statt einer Abgrenzung oder Unterscheidung bietet sich daher eine Betonung der gemeinsamen Prinzipien oder Haltungen an. Ein mögliches Bild wäre die Vorstellung von einzelnen Strömungen als „Parts in a Whole“. In diesem Zusammenhang wurde in Bezugnahme auf Gilles Deleuze und Donna Haraway über die Bedeutung eines rhizomatischen Verständnisses von Entwicklungen im MT diskutiert, das ein hierarchisches Verständnis, welches linear-zeitliche Abfolgen betont, ablösen könnte.

4. Visionen

Der MT betrachtet nicht „nur“ den Tanz, sondern beschäftigt sich ganz allgemein mit Bewegung und Bewegungsprinzipien, die Körperbewusstsein, Wohlbefinden und Gesundheit unterstützen. Hierdurch wird die individuelle Entwicklung gestärkt, ohne die Gemeinschaft aus dem Blick zu verlieren. MT sollte ein inklusives Angebot sein, das allen Menschen zur Verfügung steht. Die Verantwortlichkeit füreinander und für unsere ökologische Umwelt ist daher im Sinne eines gemeinschaftlichen „Groundings“ zu verstehen. Es bleibt allerdings zu fragen, ob und wie der MT heute noch als eigenständiges künstlerisch-pädagogisches Tanz-Konzept und Genre sichtbar ist bzw. wie wir seine Sichtbarkeit verstärken können.